



St. Othar.

Nachschickung Nr. 56

7/10 Nov. 87

Dear Friend

Es freut mich sehr, dass
 Sie mit meiner Recension
 zufrieden sind. Ich glaube
 nicht, dass ich zu viel ge-
 sagt habe. Gegen ^{einige} ~~einige~~ ^{Stellen} ~~Stellen~~
 wird sich je wohl mancher
 einwenden lassen, bei detaillir-
 ter Nachprüfung. Im
 Ganzen mit grosser Lust
 ist je ohigens möglich,
 dasselbe gesagt, wie mit andern
 (Völkern, Ländern etc), vielleicht

man etwas weiter ausgedehnt
und ausführlicher motiviert.
Ich habe ~~100~~ 100 Lehrsätze
die Recension machen lassen
mit c. 20 schon unter meine
jetzigen Studenten vertheilt.
Ich hoffe, dass das wenigstens
brissigen zum Studium
der Werke selbst hinüberfüh-
ren wird. Circa 15-20 will
ich noch ehemaligen Schülern
und Collegen schicken, die
die Zapireski nicht kennen
und im Rest vertheile
ich für die künftige
Generation der Studenten
soweit der Vorrath reicht.

Einige Exemplare habe
ich Dir schicken, wenn Du
es wünschen solltest.
Der Programm-Schreiber, K. K.
der altengl. Poesie, ver-
spricht wenig ausser-
ordentlich viel. Hoffentlich
hindert dies nicht, sich
nicht die versprochene
Monographie über d. Einfluss
des byzantinischen Rechts
auf das römische Recht
Dir zu empfehlen. -
Die Edition des 12. Jhdts. des
Theodorus durch meine
früheren Schüler O. Kononow
ist nun endlich erschienen.

ling langdauernd Krankheit
war der Grund des langen Auf-
erhalts. Konowitzow wollte Sie
ein Exemplar zuschicken. Auf
früher hat Sie ^{es} schon
bekommen. Soweit ich zu
Theilen veran ist die Arbeit
als Erstlingsarbeit ausge-
zeichnet. Der Autor ist dabei
merkwürdig u. a., dass er, obwohl
ganz ohne semitisches Blut
in den Stern zu haben, schon
als Gymnasiast sehr eifrig
hebräisch (inclusive des
späther. / jethrischen) hat. Er
schreibt sogar ziemlich flüchtig
hebräisch. Auch ist seine

592
Gesundheit nicht die beste
und verspricht ihm schon
kein langes Leben. Sonst
kann man in ihm das
allergrösste erwarten. Von
ihm, — ist all.

Mit besten Grüßen
Ihrer

Immer Ihr



V. Rosen